

Seminar Hochschulpolitik Aktuell I

Dokumentation
11.-13. Oktober 2019

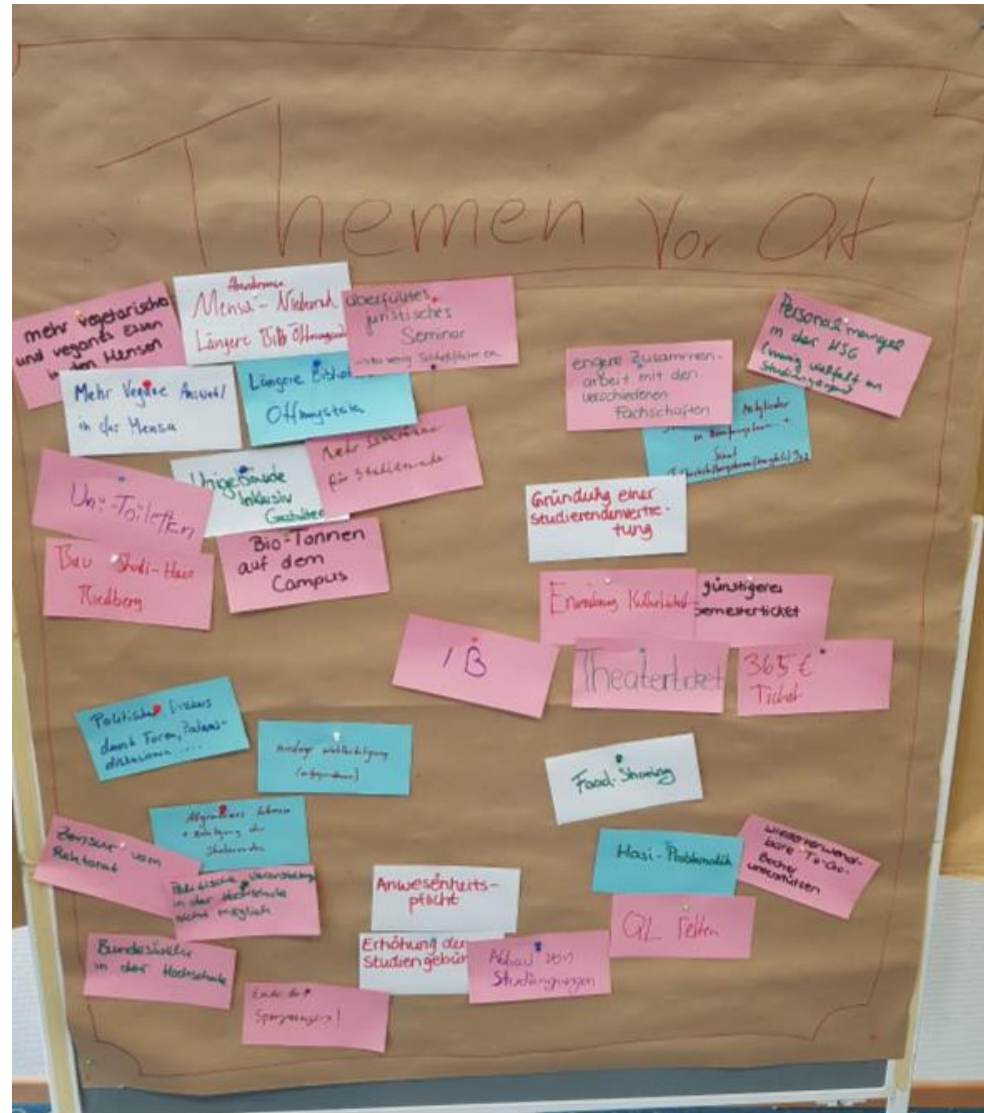
GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Aktuelle Hochschulpolitik Vortrag & Austausch



Geschichte der studentischen Mitbestimmung

Bologna – der Anfang als Studentenuniversität

- Studenten als DIE Universität
- Studentischer Rektor
- Lehrende als freie Bildungsanbieter

„Verein der Vereinslosen“

- Freiwillige allgemeine Studentenausschüsse entstehen
- Gründung der Freien Deutschen Studentenschaft 1900
- Forderung nach einer Hochschulreform und Organisation der Daseinsvorsorge für Studierende
- Schulterschluss mit den Burschenschaften bei der Forderung nach einer Verfassten Studierendenschaft

Weimarer Republik

- Gründung der Deutschen Studentenschaft 1919
- Verfasste Studierendenschaften mit „nationalpolitischem Mandat“ in Preußen 1920
- Soziale Daseinsvorsorge und politische Interessenvertretung
- Ambivalente Reserve bis schroffe Verachtung gegenüber dem neuen Staat

Nationalsozialismus

- Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund (SDStB)
- Strukturierung der Asten nach dem Führerprinzip
- Bücherverbrennungen als Beispiel der studentischen Akzeptanz in Bezug auf die Machtübernahme

BRD: Re-Education als Bestandteil der Entnazifizierung

- Auflösung der Deutschen Studentenschaft
- Einführung der Verfassten Studierendenschaft
als Teil der demokratischen Selbstverwaltung
- Rechtsform nach Weimarer Regelung

BRD: Die Beteiligung in Hochschulgremien

- Studierendenvertretungen mit Wahlen über Listen
- Einführung der Gruppenhochschule statt der Ordinarienuniversität ab der 1960er Jahre
- Degradierung des politischen Mandates zum allgemeinpolitischen Mandat

Entwicklungen seit der Wiedervereinigung

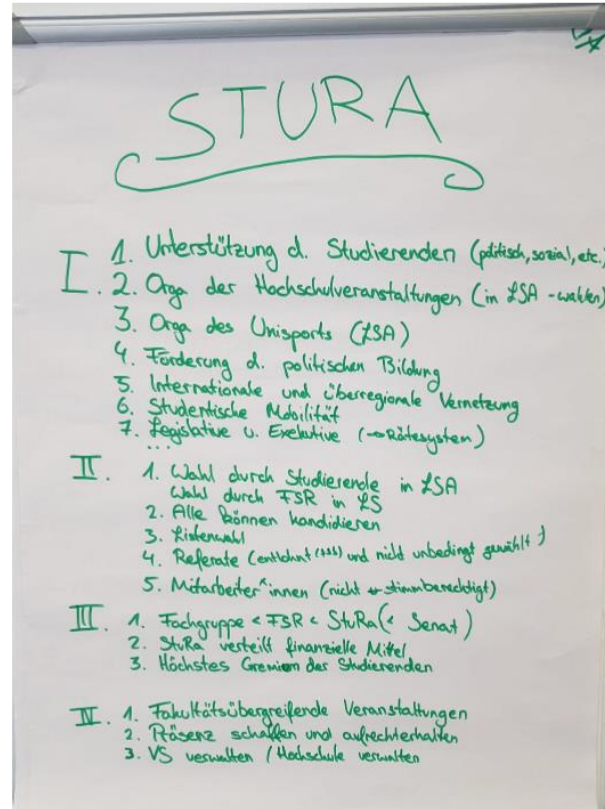
- StuRas in allen ostdeutschen Bundesländern außer Berlin
- Flächendeckende Einführung der Verfassten Studierendenschaft durch das Hochschulrahmengesetz 2002
- Aufhebung des Hochschulrahmengesetz durch das Bundesverfassungsgericht 2005
- U-ASten in BaWü (seit 2012 wieder VS) und Bayern

Grundlagen studentischer Mitbestimmung

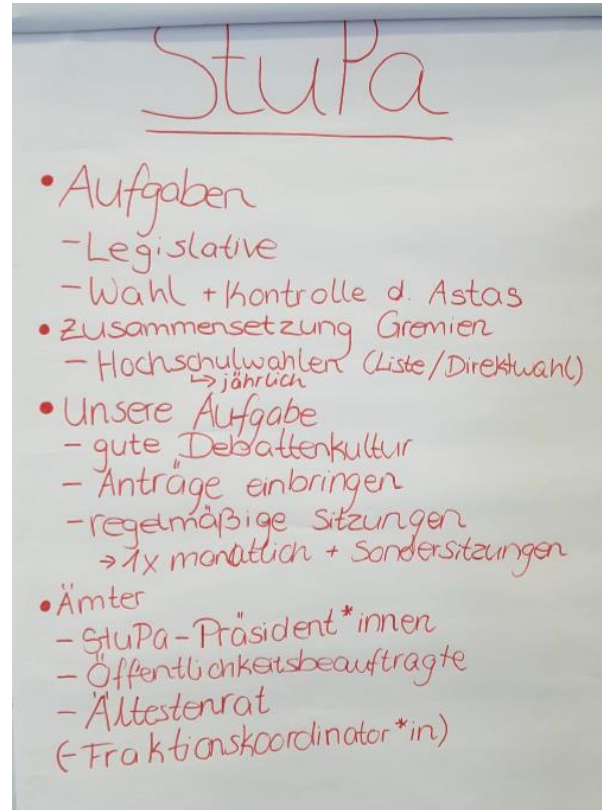
Was ist die Verfasste Studierendenschaft

- Definition: Gesamtheit aller immatrikulierten Studierenden einer Hochschule
- Mitgliedschaft: alle Studierenden einer Hochschule (☒ Zwangsmitgliedschaft)
- Aufgaben: Interessenvertretung, Förderung der Meinungsbildung, Selbsthilfe (Kultur/Sport/Soziales)
- Mandat: lediglich hochschulpolitisches Mandat
- Rechtsfähigkeit: rechtsfähige Teilkörperschaft der Hochschule und Körperschaft des öffentlichen Rechts (mitgliedschaftlich verfasste und unabhängig vom Wechsel der Mitglieder bestehende Organisation, die durch Hoheitsakt begründet wird)
- Satzungshoheit
- Finanzhoheit: Entscheidung über Höhe und Verwendung der Semesterbeiträge

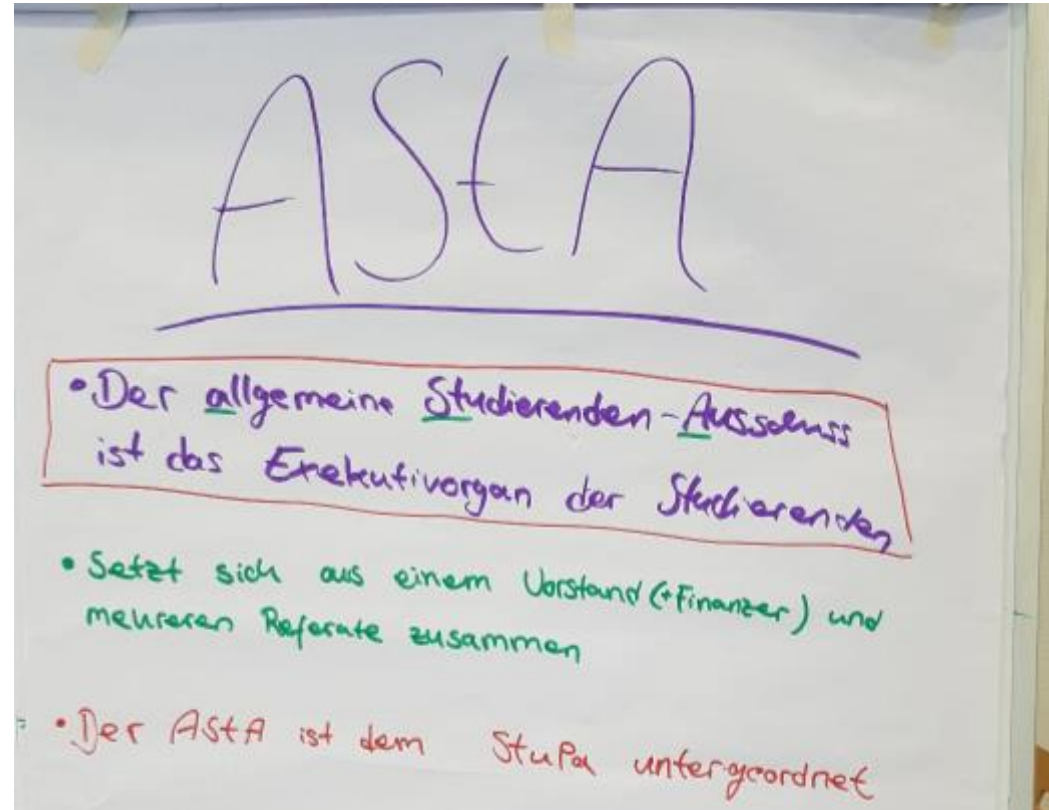
Das StuRa-Model



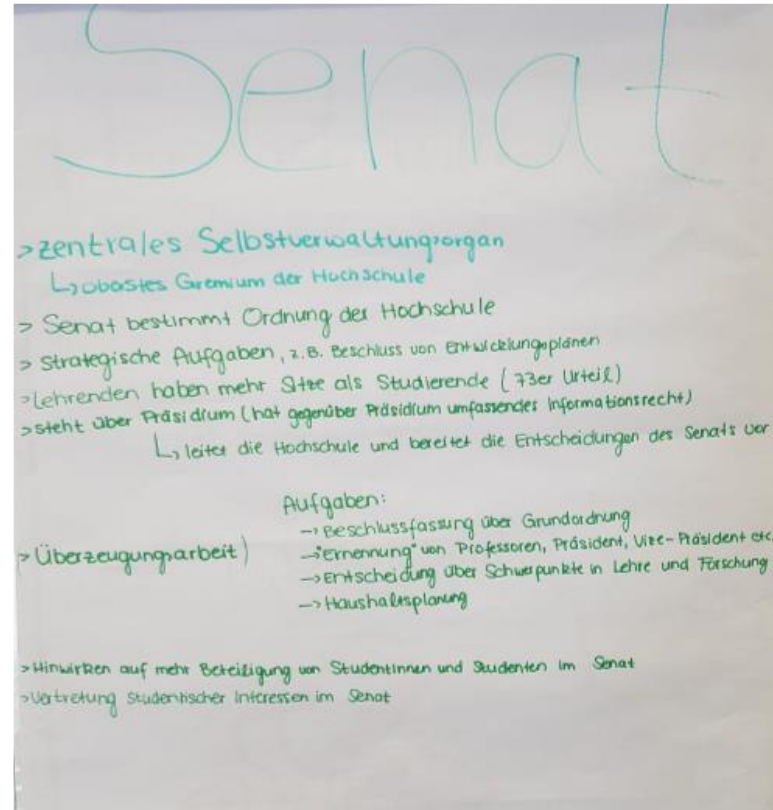
Das StuPa-Modell



Der AStA

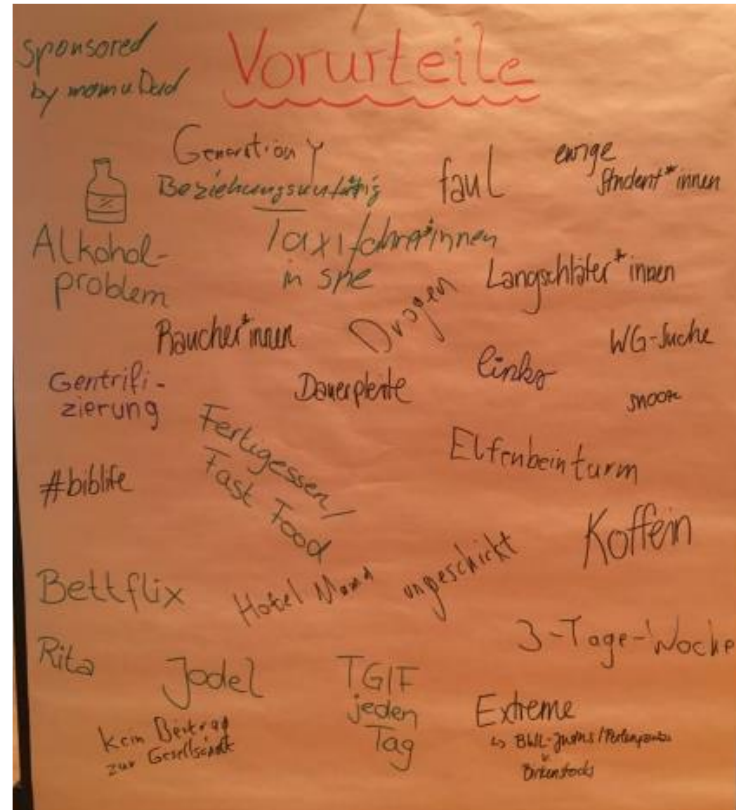


Der Senat



Soziale Situation von Studierenden

Vorurteile



Fakten

Allgemeines

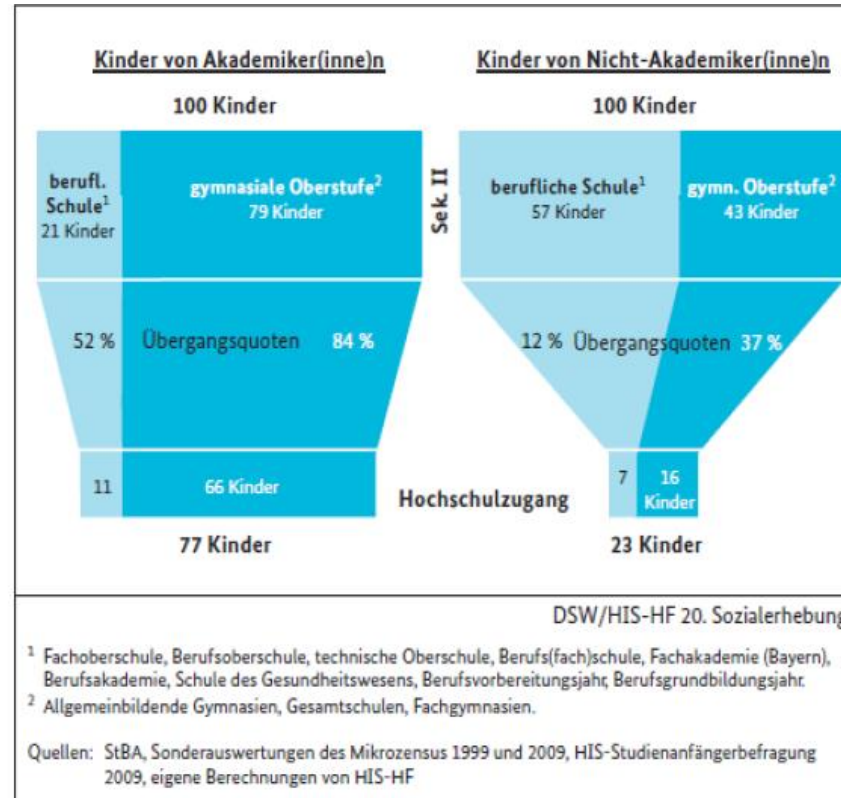
- Studierende Insgesamt: 2016/2017: 2,8 Mio.,
- Vollzeitstudium im Erststudium: 95%

Alter

- Durchschnittliches Alter aller Studierender: 24,4 Jahre
- Durchschnittliches Alter im Erststudium: 23,9 Jahre
- Minderjährig im Studium: 0,2%

Partnerschaft/ Kinder

- feste Partnerschaft im Erststudium: 51%
- Studierende mit Kind: ca. 5% (im Erststudium 4%, im postgradualen Studium 17%)



Finanzen

Finanzielle Lage

- Bezugsgruppe „Normalstudierende“: Erststudium, formelles Vollzeitstudium, leben außerhalb des Elternhauses und sind unverheiratet (62% der Studierenden)

Einnahmen

- Durchschnittlich 864€ pro Monat: 87% von Eltern mit ca. 476€ pro Monat, 63% erhalten durch Erwerbstätigkeit ca. 323€ pro Monat und 32% erhalten durch BAföG 443€ pro Monat, 6% erhalten Geld aus Studienkrediten
- Je höher die Bildungsherkunft der Studierenden desto höher die finanzielle Unterstützung durch die Eltern

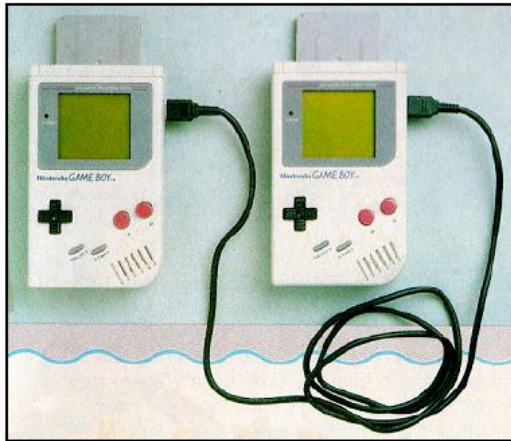
Ausgaben

- größter Posten: 298 € für Miete einschließlich Nebenkosten
- Ernährung 165€, Lernmittel 30€
- Freizeit, Kultur und Sport bleiben ca. 68€

Ausgewählte Ergebnisse im Überblick				
Monatliche Ausgaben für ... (arithm. Mittelwerte, in €) Bezugsgruppe „Normalstudierende“		2006	2009	2012
Miete einschließlich Nebenkosten		266	281	298
Ernährung		147	159	165
Kleidung		50	51	52
Lernmittel		35	33	30
Auto und/oder öffentliche Verkehrsmittel		82	76	82
Krankenversicherung, Arztkosten, Medikamente		54	59	66
Telefon, Internet, Rundfunk- und Fernsehgebühren, Porto		43	35	33
Freizeit, Kultur und Sport		62	63	68
Ausgaben für Miete in €, Bezugsgruppe „Normalstudierende“		2006	2009	2012
nach Wohnform	Wohnheim	201	222	240
	Untermiete	234	237	248
	Wohngemeinschaft	246	264	280
	Wohnung mit Partner/in	292	302	319
	Wohnung allein	316	341	357
Ausgaben für Krankenversicherung, Arztkosten, Medikamente 2012 Bezugsgruppe „Normalstudierende“		Studierende, die Ausgaben haben, in %	monatliche Ausgaben, in €	
nach Altersgruppe	bis 21 Jahre	43	40	
	22/23 Jahre	47	42	
	24/26 Jahre	64	61	
	26/27 Jahre	89	86	
	28/29 Jahre	93	90	
	über 30 Jahre	91	128	
	insgesamt	60	66	
DSW/HIS-HF 20. Sozialerhebung				

Öffentlichkeitsstrategien in der Hochschulpolitik

Was ist Kommunikation?

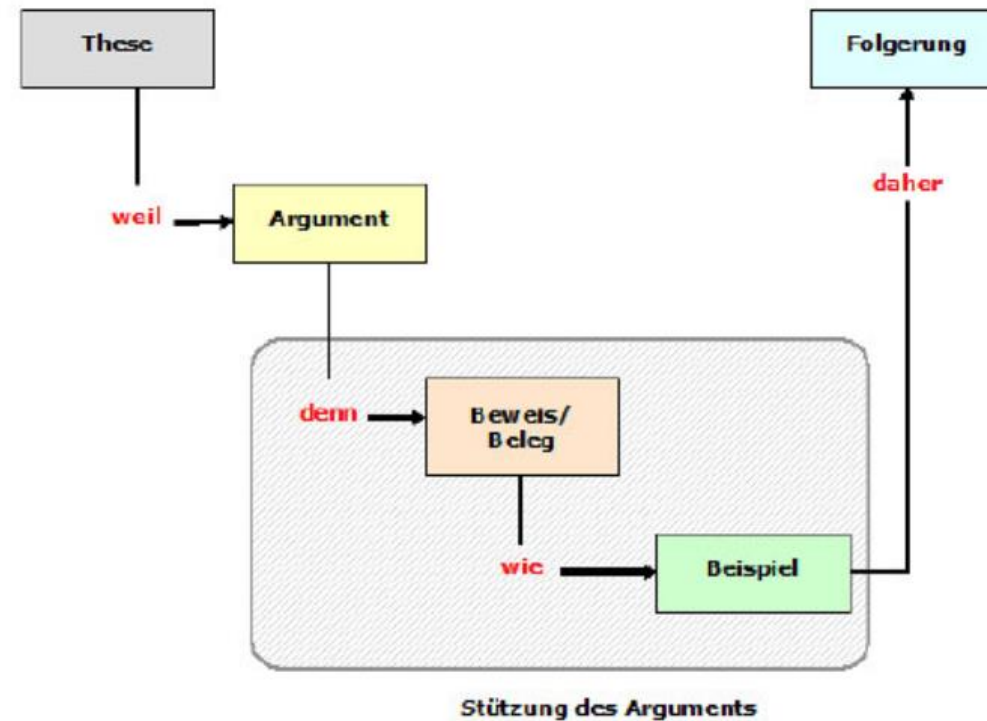


In
Verbindung stehen,
Austausch, wechselseitig
aufeinander einwirken

Inhalts- und sachgebundene
Informationen



Wie überzeuge ich Studierende



Zustimmungsbereitschaft
in der Öffentlichkeit

Appellfunktion

Darstellungsfunktion

Häufig wertend, um
eigenen Standpunkt zu
legitimieren

Realitätskonstituierende Funktion = Bezeichnungsalternativen, die
im politischen Narrativ deutlich werden, sie unterscheiden inheränte
Wertungskomponente

Wie vermittele ich ein Projekt aus der Studierendenvertretung?

- Medium wählen, dass bei Studierenden ankommt (Social Media, Campuszeitungen, Flyer im Hörsaal)
- Aufzeigen, wie Studierende vom Projekt profitieren
- Möglichkeit zur Beteiligung bei der Gestaltung geben
- Betroffenheit erzeugen (warum geht mich dieses Thema etwas an?)
- Transparenz bei Umsetzung schaffen